

27. Juli 2005

## SCHATTENDASEIN (1)

# Popcorn an der Kasse und der Charme der 50er Jahre

LIMBURGERHOF: Die Capitol-Lichtspiele halten dem Konkurrenzdruck der Großen stand – Familienstreifen und Filmkunst

RHEINPFALZ-  
SERIE  
DIE RHEIN-  
PFALZ

Wo im Sommer viel Licht ist, da muss auch Schatten sein. Diesen dunklen Seiten des Rhein-Pfalz-Kreises wollen wir unsere Sommerserie widmen: Wir wollen entdecken, was vielleicht unbemerkt im Verborgenen blüht, was nicht auf den ersten Blick ins Auge fällt oder vielleicht ein recht lebhaftes „Schattendasein“ führt.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
UTE GÜNTHER

► Mit „Professor Sauerbruch“ fing alles an. Im Dezember 1954 eröffnete Gerhard Wolf mit diesem Film die Capitol-Lichtspiele in Limburgerhof. Der gelernte Winzer aus Großkarlbach wollte sich damals „einfach verändern, etwas Neues anfangen“. Da kam ihm das Grundstück mit den Plänen eines Kinos in der Speyerer Straße gerade recht.

Seither sind lange Schatten auf die Lichtspieltheater gefallen. Gerade viele Traditionshäuser konnten dem Konkurrenzdruck der Multiplexkinos nicht standhalten. Doch im Capitol von Limburgerhof scheint die Zeit fast still zu stehen. Der legendäre Professor Sauerbruch lächelt zwar nicht mehr aus den Schaukästen. Doch das Foyer ist noch mit dem Originalmobiliar aus den 50er Jahren eingerichtet. Und am Kassenhäuschen verkauft Wolf neben Kinokarten gleichzeitig Popcorn und andere Knabbereien. In dem Traditionshaus in Bahnhofsnähe gibt es keine Hektik, dröhnende Musik, Rolltreppen oder ein Foyer wie die Abfertigungshallen auf dem Flughafen. Auch wartet keine schicke Cocktailbar nebenan, und keine bombastische Laser-show kündigt den Filmbeginn an. Vielmehr bietet das charmante Licht-

spieltheater Atmosphäre und Flair vergangener Tage für einen entspannten und gemütlichen Abend.

Um mit den Großen mitzuhalten, hat der Kino-Besitzer allerdings einiges investiert. „Unsere Technik ist auf dem neusten Stand“, betont Gertrud Tuschner, die seit fünf Jahrzehnten im Capitol mitarbeitet. „Modern ist außerdem die Weitbestuhlung“, ergänzt Wolf. Von den anfänglichen 513 Plätzen sind rund 280 übrig geblieben. „Zweimal haben wir die Stuhleihen erneuert, breitere Gänge für mehr Beinfreiheit geschaffen und gemütliche Sitze eingebaut.“

Ganz aktuell ist auch das Kinoprogramm. Capitol-Chef Wolf wählt die Filme nicht nur selbst aus, sondern führt sie auch vor. Dabei setzt der Kinoliebhaber verstärkt auf Familienfilme, „denn unser Publikum besteht großteils aus Familien“. Und um im Schatten der großen Häuser bestehen zu können, widmet sich Wolf der anspruchsvollen Filmkunst. Dass das Konzept des feinen, handverlesenen Programms aufgeht, beweist nicht nur die Auszeichnung im vergangenen Jahr vom Land Rheinland-Pfalz für das bemerkenswerte Kinoprogramm des Capitols.

## Nebenbei noch Wein kultiviert

Mit seiner hochwertigeren Filmauswahl fürchtet Wolf auch die Konkurrenz der Multiplexkinos in Ludwigshafen oder Mannheim kaum. „Aber letztlich können wir nur das bieten, was der Markt hergibt“, bedauert der Kino-Besitzer. „Wir würden manchmal gern bessere Filme zeigen oder brandaktuelle Filme sofort bringen.“ Doch da hätten die Großkinos eben Vorrang, ergänzt Tuschner.

Bewusst heben sich die Cineasten auch im Marketing von den urbanen Multiplexen ab. „Wir locken unser Publikum nicht mit Kinotagen, Sonder-



Technik auf dem neuesten Stand: Kino-Betreiber Gerhard Wolf im Vorführraum des Capitols.

—FOTO: LENZ

preisen oder Filmnächten, sondern überzeugen täglich mit guten Filmen zu günstigen Preisen für alle und einem persönlichen Ambiente zum Wohlfühlen.“ Zu den regelmäßigen Aktionen im Capitol gehören nur der jährliche „Kino Vino Abend“ sowie das Frauenkino mit Filmen von Frauen für Frauen jeden zweiten Monat. „Früher hatten wir auch noch Spätvorstellungen“, erinnert sich Tuschner.

Einst hat Wolf parallel zur Filmkunst auch noch Wein kultiviert. Erst

mit der Heirat der Tochter gingen die Reben an die nächste Generation über. „Wir sind nicht mehr die Jüngsten und irgendwann wollen wir auch ins Bett“, meint der Großkarlbacher. Doch in einem Alter, in dem sich die meisten schon seit Jahren aus dem Berufsleben verabschiedet haben, öffnet Wolf Abend für Abend sein Lichtspielhaus. „Das Kino ist mein Leben.“

Das Publikum dankt es ihm. „Wir lieben dieses Kino und warten extra bis die Filme hier laufen“, sagt Ehe-

paar Kaub aus Altrip. „Es ist familiär und hat das Flair eines alten Kinos.“ Zustimmung signalisieren auch die übrigen Besucher. Dazu ist die Anfahrt gerade für die Bewohner der Nachbargemeinden nicht allzu weit. Und auch die günstigen Preise sind für manchen entscheidend. Schon allein wegen ihres Publikums möchten Wolf und Tuschner weitermachen. „Solange die Gesundheit mitspielt und wir Spaß haben, bleiben wir dabei.“